

Saaltext

SELFIE MANIA

Eine Ausstellung der Gebert Stiftung für Kultur

Dauer: 18. November 2017 bis 7. Januar 2018

MELANIE BONAJO · PETRA CORTRIGHT · RUTH ERDT & EVA VUILLEMIN · THOMAS KREMPKE · ROSA RENDL · JEFF ROSSI · RICO SCAGLIOLA UND MICHAEL MEIER · STELLA · SELINA ZÜRRER

Mit Leihgaben aus dem Fotomuseum Winterthur - **LEE FRIEDLANDER · NAN GOLDIN · MARK MORRISROE · MARCEL STÜSSI** - und einer Zusammenarbeit mit dem Studiengang Fotografie HF der F+F Schule für Kunst und Design Zürich, **RAPHAEL EGGENSCHWILER · SUSANNE GRÄDEL · CYRILL KRÄHENBÜHL · CELIA LÄNGLE · SEBASTIAN SCHOLZ.**

Zum Jahresende präsentiert die Gebert Stiftung für Kultur die zweite fotografische Ausstellung, dieses Mal rund um das omnipräsente Thema des «Selfie».

Wer kennt es nicht: das Selfie – in den sozialen Medien das meist produzierte Bildformat. Wer hat sich nicht schon mal dabei erwischt, selber eines zu produzieren... Mit anderen Worten: es entsteht gerade das grösste Reservoir an Selbstbildnissen, das die Welt je gesehen hat. Woher kommt dieses Bedürfnis, sich selber mehrere Male am Tag abzulichten? Lässt sich medienpezifisch, soziologisch oder kulturhistorisch eine Entwicklung des Selbstportraits bis zum Selfie nacherzählen? Wie kreierte man das perfekte Selfie? Zum ersten Mal soll das Wort «Selfie» 2002 in Australien aufgetaucht sein, der Oxford English Dictionary erklärte es 2013 zum «Wort des Jahres». Das Selbstportrait ist kulturhistorisch eines der ältesten Bildgenres überhaupt. Das malerische wurde vom fotografischen Selbstbildnis abgelöst und fand – motiviert durch immer verheissungsvollere Smartphones – Eingang in die Alltagskultur. Es kann geradezu von einer Selfie-Manie die Rede sein. Eine Ablösung von einer professionellen Bildschöpfung scheint stattgefunden zu haben. Auf einmal generiert der Laie vermeintlich Bilder, die man der Aussenwelt zutrauen möchte. Obwohl europäische Geisteswissenschaftler immer wieder behaupten, der Poststrukturalismus habe vor vierzig Jahren das Subjekt und das Selbst abgeschafft, ist das Selbstbildnis heute das gängigste Bildgenre überhaupt. Gerade das Selfie geht aktuell in Massenproduktion um die Welt. Auch hat die Verbreitung ein Ausmass angenommen, welches vor wenigen Jahren in der Form noch nicht praktiziert werden konnte. Hier stellt sich die Frage, ob dies mit einem gesteigerten Bedürfnis nach Selbstdarstellung von Seiten des Produzenten zu tun hat oder spielt ganz einfach das Vorhandensein der Technik, das Smartphone an sich, die entscheidende Rolle? Einig ist sich hier die aktuelle Forschung nicht: das eine scheint Hand in Hand mit dem anderen zu gehen.

Die Ausstellung nähert sich in drei Kapiteln den eingangs gestellten Fragen. Dabei wird ganz klar ein Fokus auf die professionelle, sprich künstlerische Auseinandersetzung gerichtet. So zeigt die Ausstellung eine Auswahl an nationalem und internationalem Kunstschaf-

fen, das sich im Umfeld der Möglichkeiten der Selbstdarstellung heute bewegt. Obwohl das Genre Selfie bis bis heute einen eher stiefmütterlich Eingang in eine künstlerische Diskussion gefunden hat, konnten einige Arbeiten zusammen getragen und KünstlerInnen gewonnen werden, speziell dazu eine Arbeit zu entwickeln.

Die Videoarbeit von **MELANIE BONAJO** zum Beispiel mündet in eine Studie, in welcher Neue Medien, vor allem in Form des Smartphones, einer Generation von Senioren gegenüber gestellt wird und nicht zuletzt auf humorvolle Art und Weise die rasante Entwicklung der digitalen Welt kommentiert. Eine fotografische Serie des Künstlerpaares **RICO SCAGLIOLA UND MICHAEL MEIER** hingegen hinterfragt den Wunsch, für einen Moment prominent sein zu wollen oder zumindest seinem bewunderten Star so nahe wie möglich zu kommen. Denn nicht zuletzt ist gerade Instagram der Ort, wo sich Normalsterbliche und Promi auf der selben Ebene begegnen und sogar miteinander in Kontakt treten können.

JEFF ROSSI bediente sich auf dem Netz verschiedensten Bildern rund um das Thema Body, eignet sich diese an, um sie in einem zweiten Schritt in eine neue Bildebene zu überführen. Nicht nur für ihn offenbart die Hashtag-Funktion bei Instagram einen perfekt in Kategorien eingeteilten Bildfundus. Ein fragmentierter Blick auf den Körper wird gewährt und das Bildsubjekt verführt vor allem durch seine Abstraktion.

Auch in der Arbeit von **ROSA RENDL** erscheinen spezielle Körperaufsichten im Bild. Dabei spielt die unmittelbare, persönliche Umgebung und deren Attribute eine wichtige Rolle. Während die über das Internet verbreiteten Selfies von Stars nur selten einen Einblick in die privaten Gemäcker gewähren, wird hier v.a. der Blick in die intime Innenwelt eines Wohnraumes möglich gemacht.

Ganz anders verhält es sich in der kollaborativen Arbeit von **RUTH ERDT & EVA VUILLEMIN**. Hier werden wir Zeuge einer Untersuchung, in der sich Mutter wie Tochter im Alter zwischen 16 und 22 Jahren regelmässig selber mittels Spiegelung fotografierten. In den ausgestellten Cyanotypien kommen beide Recherchen zusammen. Die Arbeit nivelliert zwischen Zerbrechlichkeit, Schönheit und Intimität. Auch die street photography eines **LEE FRIEDLANDER** und die konzeptuell-performative Arbeit von **THOMAS KREMPKE** bedienen sich der Idee der Spiegelung oder des Schattenwurfs, um sich eigenhändig ablichten zu können.

Zwei Fotografen aus der Sammlung des Fotomuseums Winterthur zeigen sozusagen aus einer Pre-Selfie Perspektive den Umgang mit Selbstdarstellung. Immer schon spielten Aspekte der Selbstentblössung und Selbstzerstörung in die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Selbst eine wichtige Rolle und sind auch aus der Selfie-Kultur nicht weg zu denken. Als eine der bekanntesten Protagonistinnen überhaupt darf hier die amerikanische Künstlerin **NAN GOLDIN** genannt werden, die mit ihren sehr persönlichen und unverblühten Selbstportraits in den 1980er Jahren sozusagen eine frühe visuelle Autobiografie geschaffen hat. **MARK MORRISROE**, mit dreissig Jahren an Aids verstorben, war ein Zeitgenosse von Nan Goldin und wurde mit seinen intimen Einblicken in eine Welt des Underground in den letzten Jahren wieder entdeckt.

Der dritte Teil der Ausstellung fasst ein studentische Auseinandersetzung mit dem Thema Selfie zusammen. So beschäftigte sich **SUSANNE GRÄDEL** mit einem Bilderarchiv, welches sie damals innerhalb der Plattform MySpace publizierte. Auf unterschiedliche Art und Weise versuchte sie sich ihren damaligen Idolen anzunähern. **CELIA LÄNGLE** hingegen erschafft für die Dauer der Ausstellung ein Alter Ego in Form einer Avatar-Figur, der man via Instagram-Account sowohl in der Ausstellung selber wie auch auf dem eigenen Smartphone folgen kann (Instagram-Name: the_substitute_me). Aber auch die Möglichkeiten eines

3D-Selfies wurden von **RAPHAEL EGGENSCHWILER** untersucht, oder aber bietet uns **CYRILL KRÄHENBÜHL** ein Mosaik von Selfies, welches die Fülle an minütlich produzierten Selbstbildnissen geradezu vor Augen führt. Nicht zuletzt können die AusstellungsbesucherInnen eine Selfie-Anleitung mit nach Hause nehmen, um unbeobachtet die richtige Selfie-Haltung einzuüben. Spätestens am 13. Dezember lädt die Gebert Stiftung für Kultur dazu ein, das richtige Selfie in Zusammenarbeit mit der F+F Schule zu erlernen.

Zum Abschluss sind die BesucherInnen dazu eingeladen, eine Postkarte von **STELLA** zu verschicken, die in einer dazugehörigen Video-Arbeit sich selber und ihre Freundinnen ganz in Form der youtube-influencer Generation (vlogger) mit Labels, Lieblingssong und Attitude inszeniert. Zu guter Letzt darf ein Booklet im Taschenformat mit einem Monat voller „authentischer“ Selbstbildnisse von **SELINA ZÜRER** eingesteckt werden.

Auf ironische oder analytische Art und Weise beschäftigen sich die Kunstschaffenden mit dem Phänomen der Selbstinszenierung und Selbstpromotion innerhalb von social media.

Veranstaltungen:

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN Mittwoch, 22. November und 13. Dezember, 18 Uhr, und Sonntag, 7. Januar, 13 Uhr. Weitere Führungen auf Anfrage.

SELFIE WORKSHOP, Mittwoch, 13. Dezember, ab 18.30 Uhr. Anmeldung und weitere Informationen unter www.alte-fabrik.ch.

ÖFFENTLICHES GESPRÄCH, Sonntag, 7. Januar, ab 14 Uhr, Selbstdarstellung im Zeitalter von Facebook, Instagram und Snapchat. Ein Gespräch im Kontext der aktuellen Ausstellung.

KINDER KUNST LABOR mit Marielou Hürlimann, Mittwoch, 29. November und Samstag, 16. Dezember, 14–16 Uhr. Anmeldung: T +41 55 225 74 74 oder kunstvermittlung@alte-fabrik.ch.

ÖFFNUNGSZEITEN Mittwoch 12–18 Uhr / Samstag & Sonntag 11–17 Uhr sowie auf Anfrage.

www.alte-fabrik.ch, bei Fragen: ablaettler@alte-fabrik.ch

Mit speziellem Dank für die Leihgabe: Fotomuseum Winterthur.

Mit freundlicher Unterstützung:



Unterstützt durch
Rapperswil-Jona

Kanton St.Gallen
Kulturförderung



SWISSLOS

Ortsgemeinde
rapperswil-jona

avina

stiftung
stephan schmidheiny